

# Leseandacht zum Sonntag Palmarum – 05.04.2020



Herrgottswinkel

Foto: Weidemann

Liebe Gemeinde!

Ich grüße Sie herzlich zum letzten Sonntag der Passionszeit, dem Sonntag „Palmarum“.

Wir beginnen diese Andacht:

*Im Namen des Vaters  
und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.  
Amen.*

Unser Anfang steht im Namen Gottes, des Herrn.  
Er hat den Himmel und die Erde gemacht,  
er hält Wort und Treue ewig.  
Er gibt das Werk seiner Hände nicht auf.  
Und damit gibt er auch uns nicht auf.

Unter den Psalmen habe ich den 73. Psalm  
ausgewählt. Der Abschnitt beginnt mit meinem  
Konfirmationsspruch. Nie hat er so gut gepasst wie  
heute.

Dennoch bleibe ich stets an dir;  
denn du hältst mich bei meiner rechten Hand,  
du leitest mich nach deinem Rat  
und nimmst mich am Ende mit Ehren an.  
Wenn ich nur dich habe,  
so frage ich nichts nach Himmel und Erde.  
Wenn mir gleich Leib und Seele verschrommet,  
so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens  
Trost und mein Teil.  
Aber das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte  
und meine Zuversicht setze auf Gott den Herrn,  
dass ich verkündige all dein Tun.

Psalm 73, 23-26,28

Wir beenden unser Psalmgebet mit den Worten:

*Ehr' sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,  
Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von  
Ewigkeit zu Ewigkeit.*

*Amen.*

Das Evangelium für den Palmsonntag steht im  
Matthäusevangelium 21,1-11:

1 Als sie nun in die Nähe von Jerusalem kamen, nach  
Betfage an den Ölberg, sandte Jesus zwei Jünger  
voraus 2 und sprach zu ihnen: Geht hin in das Dorf,  
das vor euch liegt. Und sogleich werdet ihr eine Eselin  
angebunden finden und ein Füllen bei ihr; bindet sie  
los und führt sie zu mir! 3 Und wenn euch jemand  
etwas sagen wird, so sprecht: Der Herr bedarf ihrer.  
Sogleich wird er sie euch überlassen. 4 Das geschah  
aber, auf dass erfüllt würde, was gesagt ist durch den  
Propheten, der da spricht (Sacharja 9,9): 5 »Sagt der  
Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir  
sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem  
Füllen, dem Jungen eines Lasttiers.«

6 Die Jünger gingen hin und taten, wie ihnen Jesus  
befohlen hatte, 7 und brachten die Eselin und das  
Füllen und legten ihre Kleider darauf, und er setzte  
sich darauf. 8 Aber eine sehr große Menge breitete  
ihre Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von  
den Bäumen und streuten sie auf den Weg. 9 Das

Volk aber, das ihm voranging und nachfolgte, schrie und sprach: Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!

10 Und als er in Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und sprach: Wer ist der? 11 Das Volk aber sprach: Das ist der Prophet Jesus aus Nazareth in Galiläa.

Ich möchte mit Ihnen und Euch beten:

Wie wir für Dich sind, Gott,  
so bist Du für uns;  
einmalig und wichtig und wertvoll.

Zieh bei uns ein, komm in unser Leben.

Wir wollen Dir einen festen Platz in unserem Leben einräumen, auf Dich hören, Deinem Willen folgen, und Dir Geltung verschaffen durch Worte und Taten.

Wir bitten Dich um offene Augen und aufmerksame Ohren, dass wir hören und sehen, wo wir gebraucht werden, und um einen wachen Verstand, dass wir im entscheidenden Augenblick das Richtige tun.

Amen.

Lassen Sie uns nun aus dem nachstehenden Lied (EG 97) die Verse 1 bis 3 singen:

1. Holz auf Je - su Schul-ter, von der Welt ver - flucht,  
ward zum Baum des Le - bens und bringt gu - te Frucht.  
Ky - ri - e e - lei - son, sieh, wo - hin wir gehn.  
Ruf uns aus den To - ten, laß uns auf - er - stehn.

2. Wollen wir Gott bitten, / daß auf unsrer Fahrt / Friede uns-  
re Herzen / und die Welt bewahrt. / Kyrie eleison . . .

3. Denn die Erde klagt uns / an bei Tag und Nacht. / Doch der  
Himmel sagt uns: / Alles ist vollbracht! / Kyrie eleison . . .

Liebe Gemeinde,

in außergewöhnlichen Zeiten wirken Bibeltexte noch mal ganz anders. Sie reden von alleine, bekommen eine neue Bedeutung. Dinge fallen mir auf, auf die ich sonst nie geachtet hätte. So geht's mir auch mit unserem Predigttext für Palmsonntag.

*3 Und als Jesus in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen und saß zu Tisch, da kam eine Frau, die hatte ein Glas mit unverfälschtem und kostbarem Nardenöl, und sie zerbrach das Glas und goß es auf sein Haupt. 4 Da wurden einige unwillig und sprachen untereinander: Was*

*soll diese Vergeudung des Salböls? 5 Man hätte dieses Öl für mehr als dreihundert Silber Groschen verkaufen können und das Geld den Armen geben. Und sie fuhren sie an. 6 Jesus aber sprach: Laßt sie in Frieden! Was betrübt ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. 7 Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit. 8 Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt für mein Begräbnis. 9 Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie jetzt getan hat.*

Gleich im ersten Vers werde ich hellhörig: „Jesus war im Hause Simons, des Aussätzigen und saß zu Tisch.“ Die trauen sich was. Jesus und seine Freunde gehen zu einem Infizierten ins Haus hinein, setzen sich sogar noch an den Tisch und – so ist das sicher gemeint – essen auch dort.

In früheren Zeiten mussten die Aussätzigen, das deutet ja das Wort an, draußen sitzen. Sie bekamen einen Platz zugewiesen draußen vor dem Dorf oder vor der Stadt. Dort durften/mussten sie hausen. Und dort konnten sie – wenn alles gut ging - ihre Krankheit auch überwinden, obwohl sie im direkten Kontakt mit den anderen Aussätzigen lebten. Der

Körper aktivierte Selbstheilungskräfte. Sie wurden immun. Damals hieß das, sie wurden wieder rein. Sie mussten sich einem Priester zeigen. Der beurteilte, ob sie gesund waren und der erlaubte dann die Rückkehr ins eigene Haus. Es blieben Narben. Von der Infektion Genesene durften wieder am Leben der Gesunden teilnehmen. In unserem heutigen Text wird gar nicht klar, ob der aussätzig Simon überhaupt dabei war. Sitzen die Gäste ohne ihn beieinander?

Merken Sie, wie nah diese Geschichten kommen? In dem Thema sind wir drin.

Also - die Jünger und Jesus sitzen im Hause Simons des Aussätzig zu Tisch, Eine Frau tritt auf Jesus zu und zerbricht ein Glas mit wertvollem duftendem Öl, wir würden es heute ein Parfüm nennen, und salbt damit Jesus. Sie salbt ihn, um ihn zu erfrischen. Sie salbt ihn zum König, salbt ihn wie einen Kranken, dem sie eine heilsame Salbe aufträgt oder gar wie einen Verstorbenen, der einbalsamiert wird. Der wertvolle Duft strömt durch das Zimmer. Und sofort beginnt unter den Jüngern eine Diskussion, nicht über die Frage, warum macht sie das? Sondern: welche Verschwendung! Was hätte man mit dem Geld alles Gutes anfangen können.

Die Frage ist ja wirklich nicht so einfach zu beantworten. Was ist jetzt das Wichtige? Was hat

Priorität? Sie sitzen im Haus eines Aussätzigen. Was ist zuerst dran? Gar nicht so einfach.

Und auch wir. In Zeiten von Corona sitzen wir in unseren Wohnungen - infiziert oder nicht - und überlegen: was ist jetzt dran? Gönnen wir uns einen wertvollen Duft? Oder ist Toilettenpapier das Wichtigste. Was ist jetzt dran für unsere körperliche und für unsere seelische Gesundheit?

Als Pfarrer werde ich Ihnen jetzt keine Vorschläge zur körperlichen Gesundheit machen, aber ich will Ihnen Tipps für Ihre seelische Gesundheit geben, ausgehend von unserer Bibelstelle.

Ein biblischer Vorschlag aus dem Predigttext: Laden Sie Jesus zu sich nach Hause ein, so wie damals die Leute im Hause Simons, des Aussätzigen. Laden Sie Jesus zu sich ein. Und ich meine das jetzt ganz handfest. Sie können zurzeit nicht in Kirchen gehen. Sie müssen auch Ostern zu Hause verbringen. Darum erinnere ich Sie an einen Brauch aus meiner Heimat Oberbayern. Dort gibt es in katholischen Häusern einen Herrgottswinkel. Das ist eine Ecke im Wohnzimmer, wo ein Kreuz oder ein Kruzifix Platz gefunden hat.

Dort können auch die Palmzweige für den Palmsonntag, also Weidenzweige oder Haselnusszweige, dazu gesteckt werden.

Also: Was ist jetzt dran für Ihre seelische Gesundheit?  
Mein Vorschlag: Richten Sie sich einen Herrgottswinkel in Ihrer Wohnung ein, einen kleinen Platz für ein Kreuz, eine Kerze, vielleicht die Bibel oder das Gesangbuch und eine Vase für Blumen oder Palmzweige. Dort können Sie um den Segen und den Schutz Gottes beten. Dort können Sie eine Kerze, ein Teelicht, entzünden für die Menschen, die Ihnen besonders am Herzen liegen. Dort haben Ihre Sorgen ihren Platz, und Ihre Freude auch.

Mein indischer Freund hat zu Hause einen kleinen Hausaltar. Viele hinduistische Familien haben so etwas. Ich finde, in Corona-Zeiten, gerade in der Karwoche und an Ostern ist das eine hilfreiche Idee auch für Christen: Holen Sie das Osterfest herein in Ihre Wohnung mit einem Herrgottswinkel, Palmzweigen und daran Ostereiern.

Und wenn Sie kleine Kinder bei sich haben, dann können Sie noch mehr machen. Ich schlage vor: Gestalten Sie einen Ostergarten. Der kann zum Beispiel in einer kleinen Mandarinenkiste angelegt werden oder in einer etwas größeren Blumenschale. Mit drei selbst gebastelten Kreuzen auf einem Erdhügel, einem schräg halb eingegrabenen Blumentopf als leerem Grab und offenem Deckel, mit Kressesamen als Grün im Garten, wo Maria

Magdalena auf den Auferstandenen trifft. Im Internet finden Sie viele Bilder und Beispiele, schöne Ideen für einen kleineren oder auch größeren Ostergarten.

Was ist jetzt dran in der Karwoche und an Ostern? Dass Ihre Gedanken um Corona kreisen? Oder dass Sie sich mit den guten Nachrichten beschäftigen, die uns Christen durch zwei Jahrtausende getragen haben. Da geht es auch um Sterben und Tod, aber darüber hinaus um Zeichen der Auferstehung, der Freude, neues Leben. Geben wir an die Kinder weiter, was die Bibel seit Generationen erzählt von der Freude am Leben und der Kraft der Liebe.

Eine alte Frau steht in diesen Tagen im Supermarkt an der Kasse. Die anderen halten gehörig Abstand. Die Kassiererin selber ist geschützt. Da sagt die alte Frau plötzlich, hörbar seufzend: Jetzt bin ich doch schon so alt geworden – und trage dieses Ding hier vor Mund und Nase. Sie meint ihren Mundschutz und zeigt auch mit ihrer Hand darauf, die sie mit einem Handschuh geschützt hat. Als sich dann alle zu ihr umdrehen, sagt sie: Und wisst Ihr was? Ich will noch älter werden; und Ihr alle mit mir. Ein Lachen der Erleichterung geht durch die Reihe. Alle sind aufgemuntert von dieser Frau.

Im Hause Simons des Aussätzigen freut sich Jesus an und mit der Frau, die ihn mit ihrem Öl gesalbt und

gepflegt hat. Jesus ruft nicht zur Verschwendung auf. Er ruft nicht auf, den Verstand auszuschalten und unvernünftig zu handeln. Er ruft auf, den Augenblick zu erfassen:

- Wenn gerade ein Mensch wichtig ist, dann ist anderes nicht so wichtig.
- Wenn gerade die Liebe wichtig ist, dann zählt anderes für diese Zeit einmal nicht.
- Wenn gerade Zuwendung dran ist, dann ist kühles Rechnen nicht ausschlaggebend. Dann kann es sein, dass auch einmal Verschwendung dran ist. Nicht Verschwendung von Energie, von Natur, von Wasser, von Rohstoffen und von Lebensmitteln, was ja sowieso schon zu oft geschieht. Sondern Verschwendung von Liebe, von Zuwendung, von Zeit, von Aufmerksamkeit, von Zärtlichkeit.

Bei dem mittelalterlichen Mystiker Meister Eckhart habe ich ein Wort gefunden, das das ganz hervorragend erfasst:

"Die wichtigste Stunde ist immer die Gegenwart. Der bedeutendste Mensch ist immer der, der dir gerade gegenübersteht. Das notwendigste Werk ist immer die Liebe."

Amen.

Lassen Sie uns aus dem angefangenen Lied  
miteinander die 4. – 6. Strophe singen.

4. Wollen wir Gott loben; / leben wir im Licht. / Streng ist  
seine Güte, / gnädig sein Gericht. Kyrie eleison . . .

5. Denn die Erde jagt uns / auf den Abgrund zu. / Doch der  
Himmel fragt uns: / Warum zweifelst du? / Kyrie eleison . . .

6. Hart auf deiner Schulter / lag das Kreuz, o Herr, / ward zum  
Baum des Lebens, / ist von Früchten schwer. Kyrie eleison . . .

Text: W. Barnard. Übertragung: Jürgen Henkys. Melodie: Ignace de  
Sutter. Aus: Steig in das Boot. © Text by Evangelische Verlagsanstalt  
Berlin (DDR). © Melodie by Apostolaat voor Kerkelyk Leven, Wester-  
lo/Belgien

Wir wollen gemeinsam beten:

Gott, Vater,

Erschrecken erfüllt uns beim Hören der Nachrichten  
und beim Anblick der Statistiken und Zahlen von  
Gestorbenen. Uns fehlen die Worte. Wir sind ratlos  
und wissen nicht wirklich, was wir tun können.

Täglich lernen wir dazu.

Ein mikroskopisch kleiner Virus bringt unsere  
hochtechnisierte Welt zum Stillstand und vielen  
Menschen den Tod.

Gott, Vater,

sei allen Trauernden nahe, die Angehörige verloren  
haben, Frauen, Männern, Kindern.

In wenigen Tagen hat sich ihr Leben verfinstert.

Sei uns nahe. Wir brauchen Trost.

Sei den Toten nahe, die plötzlich aus dem Leben herausgerissen wurden, viele unvorbereitet, ohne Abschied nehmen zu können. Lass sie Frieden finden in deinem Reich.

Sei all denen nahe, die jetzt wichtige Aufgaben erfüllen, deren Arbeit wir gerade besonders schätzen lernen, all die Menschen in den sog. systemrelevanten Berufen.

Viele ahnen, worauf sie sich einlassen, und manche wissen gar nicht, was sie erwartet.

Sei ihnen allen nahe. Gib ihnen Kraft, die sie brauchen, die Fähigkeit, Hilfe zu leisten und Not zu wenden.

Lass auch ihnen Hilfe zukommen.

Sie sollen spüren, dass sie nicht allein gelassen sind.

Gott, wir bitten dich für Menschen, die uns am Herzen liegen, die deine Hilfe brauchen.

Gott wir haben Menschen vor dich gebracht, die uns wertvoll und kostbar sind.

Wir bitten dich auch für die, die Vergessenen, die nicht laut genannt worden sind, die aber Deine Hilfe ganz dringend brauchen. Sei bei ihnen und Sorge für sie.

Schließlich bitten wir Dich für uns, Vater!

Du kennst unsere Sorgen und unsere begrenzte Kraft.

Sei uns nahe. Lass uns Wege finden mit unseren Mitteln und Möglichkeiten zu helfen und die Not zu lindern.

Wir bitten um Gesundheit für uns, unsere Familien, die Verwandten und Freunde, für unsere Nachbarn, unsere Stadt, das Land und eigentlich für die ganze Erde. Sei und bleibe bei uns.

Amen.

Lassen Sie uns mit den Worten Jesu beten:

*Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name,  
dein Reich komme,  
dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auch auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit.*

*Amen.*

Und nun gehen Sie im Frieden in die kommende  
Woche als Gesegnete Gottes:

*Gott segnet die und behütet dich.*

*Gott lässt sein Angesicht leuchten über dir und ist dir  
gnädig.*

*Gott erhebt sein Angesicht auf dich und schenkt dir  
Frieden.*

*Amen.*

Ihr Pfarrer Markus Weidemann

EVANGELISCHE KIRCHE IN ESSEN

# *Wir helfen Ihnen gerne:*

- **Einkaufen**
- **Apothekengang**
- **Hunde ausführen**
- **... und vieles mehr**



## *Helfer Team für Essen*

### **Vor Ort**

in der Evangelischen Kirchengemeinde Essen-Überruhr:

**Interessierte Helferinnen und Helfer,**  
die mitmachen wollen, melden sich an unter:

E-Mail: [coronahilfe@kirche.ruhr](mailto:coronahilfe@kirche.ruhr)

Telefon: 0201 83 99 79 03

### **Hilfesuchende**

wenden sich mit ihrer Anfrage  
von Dienstag bis Freitag, jeweils von 10 - 12 Uhr

E-Mail: [coronahilfe@kirche.ruhr](mailto:coronahilfe@kirche.ruhr)

Telefon: 0201 83 99 79 03

### **oder stadtweit**

Michael Druen (Projektteam Ehrenamtsmanagement)

E-Mail | [hilfe-team@evkirche-essen.de](mailto:hilfe-team@evkirche-essen.de)

Telefon mobil | 0176 5888 4702

Telefon Festnetz | 0201 2205 244 (werktags)



*Hier geht es zur Facebookgruppe*

